

## Eitles Bedürfnis

*Donatus Stieler*

**Männer unter sich, Dagmar Dreves Verlag, Lüneburg 2002, 138 Seiten, 14,40 €.**

**Bilanz zweier Freundschaften, Dagmar Dreves Verlag, Lüneburg 2002, 82 Seiten, 12,40 €.**

Donatus Stieler gehört zu den Schriftstellern, die ihre persönlichen Erfahrungen sehr direkt verarbeiten und die ein ebenso persönliches Anliegen haben, das ihr Schreiben durchzieht. Die Erkenntnis, die Stieler, von Hause aus Architekt, seinen Lesern mitteilen möchte, ist eine simple: alle Menschen sind bisexuell. Dies möchte der 69-Jährige seinen Lesern mitteilen und diese Erkenntnis hat er immer wieder auch in den Mund seiner Figuren gelegt. Angenehmer hat er es in seinen zum Teil recht erotischen Geschichtchen verpackt, nämlich in Handlungen. Insgesamt durchziehen die einzelnen Texte sehr viele abschließende Wertungen und Kommentare, die eher in ein persönliches Tagebuch denn in eine literarische Form passen. In der »Bilanz zweier Freundschaften« kommt dies etwa bei der Figur des Seelsorgers, Pfarrer Dr. Keller, zum Ausdruck. Warum, fragt sich der Erzähler (der mit Donatus Stieler in eins zu setzen ist) habe ich mich so von ihm beeinflussen lassen und ihm nie widersprochen? Zwar rät ihm der Pfarrer zu einer echten Freundschaft mit einem Mann, zugleich aber fordert er dessen Freund Benno auf, das Verhältnis mit ihm zu

beenden. Auch die übrigen Figuren dieses Buches treten rückblendend auf und am Schluss bekennt der Erzähler sein »fast eitles Bedürfnis«, sich mit sich selbst und seinen Fehlern auseinander zu setzen. Sein Band mit Erzählungen konzentriert sich darauf, wie Mann Mann trifft, nur wenige der Erzählungen haben einen weiteren Rahmen.

*Maze Hüllstoos*

## Blumen im Haar

*Åsne Seierstad*

**Der Buchhändler aus Kabul. Eine Familiengeschichte, Claassen, München 2003, 302 Seiten, 20 €.**

Vier Monate lang lebte die norwegische Journalistin Åsne Seierstad im Frühjahr 2002 auf engstem Raum mit der Großfamilie des Buchhändlers Sultan Khan in Kabul zusammen. In ihrem fiktional gehaltenen Buch geht Seierstad an einer Stelle auch auf Homosexualität in Afghanistan ein. Sie sei, besonders im Südosten Afghanistans, weit verbreitet: »Viele Kommandanten haben mehrere junge Liebhaber und oft sieht man ältere Männer, die mit einer Schar Knaben herumlaufen. Die Jungen tragen Blumen im Haar, hinter dem Ohr oder in den Knopflöchern.« (S. 276). Des Weiteren gibt sich Seierstad kaum verifizierbaren Verallgemeinerungen hin: die Jungen, die starren, flirten und die Hüfte schwenken, »erinnern« sie an »die Transvestiten im

Westen«, zwischen den Liebhabern komme es »oft« zu Eifersuchtsdramen, »nicht selten« sei Blutrache genommen worden. So nett sich das Ganze anhört, so ungenau ist es nicht nur formuliert, sondern auch recherchiert.

*Berta Böse*

## Sancta Simplicitas

*Uwe Birnstein*

**Tödliches Abendmahl, Gütersloher Verlag, Gütersloh 2003, 158 Seiten, 8,50 €.**

Die evangelische Pastorin Katja Halberberg tut etwas für Homosexuelle und gegen die Gen-Mafia, und sie feiert mit einem katholischen Kaplan, schwul und natürlich gutaussehend, gegen die Verbote der Amtskirchen ein ökumenisches Abendmahl auf dem ökumenischen Kirchentag in Berlin. Doch die (theologisch nicht näher qualifizierte) Oblate, die der Kollege vom anderen Ufer ihr verabreicht, erweist sich sehr schnell als letal. Maren Meister, evangelische Theologin und Privatdetektivin, nimmt am Gottesdienst teil und hat ihren ersten Fall.

Katja Halberberg kann einem Leid tun, aber im Grunde ist es eher der Mörder, der unser Mitgefühl erregt. Denn zuerst wird, warum auch immer, auf Seite 57 sein schwarzes Geheimnis vorzeitig ausgeplaudert, und dann lässt er seine Mordutensi-

lien auch noch in aller Öffentlichkeit herumliegen! Wer mit Gift operiert, hat in der Regel kein Problem mit der Leiche, weil das Opfer an einer im Hinblick auf den Täter unverdächtigen Stelle zusammensackt, röchelt und stirbt; da sollte man sich mit der Tatwaffe doch etwas mehr Mühe geben können! Aber man findet sowohl einen Stoß Oblaten als auch eine eindeutig gesundheitsschädliche Zutat nebeneinander im Büro des Täters. Sancta Simplicitas! Aber es geht noch weiter: Ein derart verdächtiges Ensemble muss ja selbst einem evangelischen Pfarrer auffallen, und so geschieht es dann auch. Der wiederum lässt sich das Gift vorsorglich in die Tasche gleiten, als Beweismittel, und ruft die Polizei. Kann man so dumm sein? Man kann; die Polizei erlaubt es und der Autor ebenfalls.

Soweit zur Kriminalistik, mit der es nicht eben zum besten steht. Doch dem Roman geht es wohl in erster Linie um Gesinnung und Lebenswelt; und hier werden wir besser bedient, auch wenn es dann insgesamt doch reichlich plakativ zugeht. Katja Halberstadt gehört zum linkskirchlichen Milieu und Maren Meister ebenfalls; hier sollen wir uns wohlfühlen. Auf der Gegenseite jedoch stehen eine ganze Menge böser Menschen, die man als Kirchentante neuen Typs ganz einfach nicht leiden mag. Und das Aufregende ist: Die hängen alle irgendwie zusammen, ob es nun reaktionäre Katholiken, die Gen-Mafia oder radikalprotestantische Bibelspinner sind. Der Autor bringt es tatsächlich fertig, gut verdienende Genomexperimentierer und rechtskatholische Protestantenfresser Hand